

Beinen. Unser Weg führte durch die Barackenstadt, das traurige Überbleibsel des großen Erdbebens, aufwärts und durch ein ausgetrocknetes Flußbett zur Schlucht.

Schon am Eingang der Schlucht hatten wir uns fangbereit gemacht, da von blühenden Bromelien bei unserem Näherkommen bereits diverse Falter aufscheuchten. *Melanargia* flohen die steilen Hänge empor, *Thecla* und *Argynnis* saßen auf Randgebüschern, darunter riesige *pandora*, denen wir mit besonderem Eifer nachstellten. Auch die schon erwähnten Melanargien, darunter herrliche *japygia*, teilten das Schicksal ihrer Artgenossen. Die Sonne meinte es schon auf dem Herweg gar zu gut mit uns und selbst hier in der Schlucht, wo sie nicht so sengend hineinleuchten konnte, schätzten wir ihre Wirkung noch auf 40—45 Grad, was sich bei späterer Berücksichtigung eines Thermometers als richtig herausstellte. Um nicht zu nahe an die Festungswerke am oberen Ende des Grabens heranzukommen und vielleicht als Spione angehalten zu werden, bogen wir vorzeitig von unserer bisherigen Richtung nach links ab und erreichten so den steilen Hang erklimmend die Serpentinstraße, welche zum Fort hinaufführte. Wir benützten sie zu unserem Abstieg nach der Stadt und fingen an ihren Rändern noch so manches prächtige Stück. Insbesondere kamen uns noch *Polygonia egea* und *Zygaena carniolica* in allen Variationen vors Netz und bereicherten am Schlusse unsere Tagesausbeute noch erheblich. Unsere vertrockneten Kehlen sehnten sich nun aber nach Feuchtigkeit, weshalb wir am Heimwege beim erstbesten Kaffeehaus Halt machten und uns zur Auffrischung der Stimmbänder einen prima Eiskaffee genehmigten. So gestärkt kehrten wir zu unserem Hotel zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Arten und Formen von Noctuiden.

Von Prof. Dr. M. Draudt, Darmstadt.

(Schluß.)

Epia evestigata sp. n. hatte ich anfänglich für eine *E. renati* Obth. gehalten, aber nachdem ich den andersartigen Genitalapparat untersuchen konnte, muß sie als gute Art und nicht als Subspezies der *renati* gelten. Äußerlich fast ebenso und in der Zeichnung kaum verschieden. Die Größe ist im Durchschnitt etwas geringer, die Grundfarbe weniger braun, etwas heller gelbgrau. Die Zeichnung stimmt wie gesagt vollkommen mit der von *renati* überein, die Form der gezackten Querlinien, die Zapfen- und Ringmakel; auch die Nierenmakel zeigt die gleiche charakteristische Form, ist scharf weiß bezeichnet und am unteren Zellende etwas auf der Mediana nach innen vorgezogen; die Wellenlinie ist etwas zusammenhängender weißlich, die starken Pfeilflecke vor ihr sind weniger ausgesprochen; Saumbezeichnung und die gescheckten Fransen genau wie

bei *renati*. Auch die Hinterflügel zeigen nicht den geringsten Unterschied. Von *renati* außer den genannten äußeren Merkmalen durch das Fehlen des feinen Hornstachels an den Vorderschienen verschieden, den die *renati* aufweist, weshalb sie neuerdings von *Epia* weg und zu *Conisania* gezogen wurde. Die neue Art ist indessen eine echte *Epia*. Die letztere zeigt auch Ähnlichkeit mit den beiden nur halb so großen *E. mendax* und *mendica*, ersterer am ähnlichsten, aber außer durch die Größe leicht durch die viel größere runde, nicht so rein weiße Ringmakel, die ausgedehnt bräunlich gekernt ist und durch das Fehlen der scharf gezackten Wellenlinie mit ihren langen und spitzen Pfeilflecken zu unterscheiden.

Der allgemeine Bauplan des Genitalapparates ist bei *evestigata* und *renati* der gleiche, Beweis, daß *Conisania* und *Epia* nicht weit voneinander stehen und daß das Fehlen oder Vorhandensein des kleinen Hornstachels an den Vorderschienen keine allzugroße Bedeutung für Gattungsaufstellung haben kann. Der Endteil der Valven sitzt etwa rechtwinklig am Körper und trägt bei *evestigata* am Knie an der dem Uncus zugewandten Seite einen dreieckigen Fortsatz, der bei *renati* fehlt; das Endteil, d. h. der Cucullus ist schlanker und etwas mehr zugespitzt, bei *renati* breiter und gerundeter endend. Der Uncus ist bei beiden Arten sehr kräftig ausgebildet, ein stark dunkel chitinisierter mit kräftigen dunklen rückwärts gerichteten Haaren besetzter Haken, der bei *renati* noch etwas breiter ist. Der Penis ist bei beiden Arten allerdings recht verschieden, bei *evestigata* lang und schlank, im Inneren mit ca. sieben sehr langen und dünnen, nicht dunkel chitinierten Cornuti und am Ende mit einem flach dreieckigen Chitinblatt, das an der der Basis entgegengesetzten Seite vier schwarzbraun chitinierte flache Hervorragungen trägt. Bei *renati* ist der Penis dicker und kürzer, trägt distal statt des Chitindreiecks, über 1 Dutzend gedrungene dunkelbraune Cornutistacheln und weiter einen mit flach welligen schwarzbraunen Hervorragungen besetzten Chinstab. Flügelspannung: 32—34 mm. Ankara, Mitte Mai 1934 (H. NOACK leg.), Type 1 ♀ in coll. m., von Herrn NOACK mir freundlichst überlassen; Allotype 1 ♂ in coll. NOACK; 1 ♀-Cotype in coll. ZUKOWSKY von Siwas, Mitte Juli.

Calophasia lunula Hufn. *anatolica* subsp. n. (Taf. c 4). Eine wunderschöne Rasse mit rein blaugrauer Grundfarbe, scharf und klar schwarz und weiß gezeichnet; besonders leuchtend tritt die weiße Nierenmakel und die Zapfenmakel hervor, jede bräunliche Einmischung fehlt völlig. Hinterflügel ziemlich rein weiß mit fast schwarzem Saumband. Ak-sehir (Sultan-Dagh), Mitte Juli, mehrere Stücke; auch von Bithynien (Boli). Ähnliche Exemplare liegen von Tokmak (Zentralasien) vor, doch sind sie etwas bräunlicher und nicht ganz so scharf gezeichnet. Bei ihnen ist die Ringmakel wie bei *bilunula* Warn. weiß hervortretend.

Metopodicha gen. nov. Sehr nahe bei *Derthisa* Wkr., vor allem verschieden durch einen großen zylindrischen Stirnfortsatz, von

scharfem, hoch aufgeworfenem Rand umwallt, so daß fast ein Hohlzylinder entsteht, dessen Öffnung indes nicht ganz rund ist, sondern etwas dreieckigen Umriß hat mit unterer, leicht gerundeter Basis, die Öffnung durch eine senkrecht gestellte Leiste geteilt. Der Sauger fehlt; die Palpen sind kürzer als bei *Derthisa*, sehr schwach, mit etwas hängendem Endglied. ♂-Fühler lang doppelt kammzählig. Thorax rein behaart, ohne Schuppenbeimengungen, auf Pro- und Metathorax locker beschopft; einen Schopf an der Hinterleibsbasis kann man nicht erkennen; Schienen locker behaart. Geäder wie bei *Derthisa*.

Metopodicha ernesti sp. n. (Taf. c 5) gleicht der *Derthisa antherici* Chr. Kopf und Thorax ockerweißlich, die Palpen seitlich etwas gebräunt. Vorderflügel gelblichweiß, Querlinien vor der Mitte fehlen; von der Ringmakel ist nur ein schräger Strich als Außenbegrenzung erhalten; die Nierenmakel ist etwas schräg rechteckig, fein braun begrenzt, im übrigen dem Grunde gleich gefärbt; zwischen den Makeln ist die Zelle etwas gebräunt. Postmediane braun, doppelt, der äußere Anteil läuft am Vorderrand schräg apikalwärts, der innere ist dagegen oben wurzelwärts umgebogen; dicht dahinter findet sich zwischen Ader 1 und 7 eine dicke braune Subterminallinie, die daher weder Vorderrand noch Innenrand erreicht. Saumfeld rein hellgelb wie die Fransen; auf dem Saum eine feine braune leicht gewellte Linie. Hinterflügel hell gelblichweiß mit feiner brauner Saumlinie. Unterseite licht ockerweißlich, am Vorderrand etwas gebräunt mit dickem braunem Postmedianbeginn und schattenhafter Bräunung dahinter bis zur Subterminalen; vor den gelblichen Fransen steht eine scharfe rotbraune Saumlinie. Maras, Achyr-Dagh, im September; Herrn ERNST PFEIFFER, dem Entdecker so vieler interessanter Neuheiten, zu Ehren benannt.

Meganephria bimaculosa L. *pontica* subsp. n. (Taf. d 3) ist eine große, dunkel schwarzgrau gefärbte, scharf gezeichnete Form, die in der Farbe an *M. tancrei* Graes. vom Ussuri heranreicht. Auch die Hinterflügel sind sehr dunkel und rein grau, mit zwei großen schwarzen Flecken. Flügelspannung: 48—50 mm. Ak-sehir (Sultan-Dagh), September.

Eremobia ochroleuca Esp. *asiatica* subsp. n. Wesentlich kleiner als die europäische Typenrasse, die braunen Zeichnungen auf klar weißlichem Grund scharf umrissen, aber reduzierter; Saumfeld fast rein weißlich; Fransen ganz ungescheckt oder nur mit Andeutung dunklerer Scheckung. Hinterflügel reiner weiß mit schwärzlichem Saumband. Flügelspannung: 26—28 mm. Ak-sehir (Sultan-Dagh), erste Julihälfte, mehrere reine Stücke.

Hydroecia cervago Ev. *argillago* f. n. Während die Stammform, die ich auch von Ak-sehir bekam, fuchsrote bis rotbraune Grundfarbe hat, ist diese Form von der gleichen lehmig gelbgrauen Farbe wie *osseola-hucherardi*; die Zeichnungsanlage ist sonst die gleiche. 1 frisches ♂ von Wan (Keschisch-Göl), aus 2500 m Höhe, Anfang August 1935.

Enargia regina Stgr. ***badiofasciata*** f. n. entspricht der ebenso genannten Form von *trapezina* L. Auf dem sehr hell graugelblichen Grunde hebt sich ein dunkel olivbraunes dreieckiges Mittelfeld heraus, darin die geschwärzte Nierenmakel; die beiden, das Mittelfeld begrenzenden Querlinien stoßen am Innenrand fast zusammen; die subterminale Punktreihe ist recht deutlich. Von Wan, 1. 9. 35.

Eublemma chamila sp. n. (Taf. e 3) ist ein täuschendes Ebenbild der kleinen *E. deserti* Rothsch. Sehr kleine Art; weiß, die Palpen seitlich und die Vordertibien vorne gebräunt. Vorderflügel weiß, sehr spärlich hell bräunlich bestreut, das Antemedianfeld nicht stärker als das Postmedianfeld; kurz vor der Mitte liegt die fast gerade, ziemlich breite rotbraune Mittellinie, nach innen etwas verwaschen, nach außen scharf, aber etwas unruhig begrenzt; am Zellschluß finden sich 3—4 schwarze Schuppen. Die Wellenlinie wird durch etwas stärkere rotbräunliche Bestreuung auf der Innenseite angedeutet; hinter ihr unter dem Apex und über dem Innenwinkel einzelne zerstreute schwarze Schüppchen. Vor den sehr langen, seidenglänzend weißen Fransén eine äußerst schwache bräunliche Saumlinie. Hinterflügel weiß. Flügelspannung: 9 mm. Ostturkestan (Chamil Hami), 1 ♂, 1908 von Tancreé erhalten.

Die brasilianischen Bärenspinner.

I. Betrachtungen und Vergleiche über die brasilianische Arctiid-fauna.

Von *Fritz Hoffmann*, Neu-Bremen, Sta. Catharina, Brasilien.

Jene schönen breitflügeligen Bärenspinner, wie wir sie aus Europa kennen, gibt es in Brasilien nicht, dafür aber hunderte anderer Form und Farbe, mit welchen ich unsere Leser, die das große Seitzwerk nicht besitzen, bekannt machen will. In Nordamerika finden sich jedoch echte Arctiiden, so auch die *caia*, nebst 121 Arten Kleinbären (*Micrarctiinae*), worunter sich auch *Parasemia plantaginis* findet.

Den echten Arctiiden an Gestalt ähnlich sind die *Pericopinae*, die 7. und letzte Subfamilie der amerikanischen *Arctiidae*. Auch einige *Phaegopterinae*, wie *Opharus*, *Automolis* ähneln ihnen, während alle andern mehr oder minder schmalflügelig sind und in Europa keine ähnlichen Vertreter haben. Zu den Arctiiden werden im Seitzwerk auch die *Nolinae* als 1. Subfamilie zugezählt. Um einen Überblick über die Reichhaltigkeit der amerikanischen Arctiiden zu gewinnen, blätterte ich mangels anderweitiger Literatur über paläarktische Arctiiden in meiner guten alten Fauna Steiermarks. Ich finde samt den *Nolidae* eine Zahl von 45 Arten. Eine genaue Zählung aller im Seitzwerk enthaltenen Arten ergab die Zahl von 2580, welche sich wie folgt verteilen: *Nolinae* 126, *Lithosiinae* 639, *Micrardiinae*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Draudt Max Wilhelm Karl

Artikel/Article: [Neue Arten und Formen von Noctuiden. \(Schluß.\) 490-493](#)